



spielzeit
06/07

10 jahre
1996-2006

DAS
Theater
an der Effingerstrasse



spielzeit
06/07

10 jahre
1996-2006

DAS
Theater
an der Effingerstrasse

liebe theaterfreunde

Am 3. Oktober 2006 feiern wir, anlässlich der Premiere von Camus «Die Gerechten», unseren 10-jährigen Geburtstag. Gerne würden wir die 1'538 Abonnenten und die übrigen Theaterbesucher einladen mit uns dieses Jubiläum zu begehen, aber dies ist wohl mit unseren Räumlichkeiten nicht realistisch. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, stattdessen einen Bildband herauszugeben, der die vergangene Zeit wieder aufleben und unsere Eigenproduktionen Revue passieren lässt. Das Buch werden Sie an der Theaterkasse oder an der Garderobe beziehen können. Teilen sie auf diese Weise unsere Erinnerungen an eine intensive und beglückende Zeit.

Im vergangenen Jahr hat unser Theater von seinem Publikum und der Presse viel Anerkennung erfahren, aber gleichzeitig auf dem politischen Parkett eine knappe, schmerzliche Niederlage einstecken müssen.

Als der Berner Stadtrat das Budget 2006 behandelte, stellte die Kommission für Soziales, Bildung und Kultur, unterstützt von FDP und SVP, den Antrag, den städtischen Beitrag an unser Theater für das Jahr 2006 von 40'000 auf 200'000 Franken zu erhöhen. Der Antrag über diese Finanzspritze bewirkte eine heftige, mehr als einstündige Diskussion. SP und Grünes Bündnis lehnten die Beitragserhöhung geschlossen ab. Es handle sich um «Theaterschaffen, das eher Richtung Boulevard geht» meinte ein Sprecher aus dem linken Spektrum. Damit gab er zu erkennen, dass er unsere Arbeit und unseren Spielplan nicht kennt. Die Grüne Freie Liste befürwortete jedoch aus Überzeugung, dass unser Theater dieses Geld dringend benötigt, den Antrag.

Im Vorfeld der Budgetberatung versuchten wir erfolglos, mit den Fraktionen der SP und des Grünen Bündnisses ins Gespräch zu kommen. Deren Fraktionschefs lehnten jeglichen Kontakt ab, während



wir bei den bürgerlichen Parteien auf viel Interesse stiessen. So musste denn die Theaterleitung auf der Tribüne des Saales tatenlos zuhören, wie völlig falsche Argumente und das politische Blockdenken schliesslich den Vorstoss mit 36 zu 32 Stimmen zu Fall brachten. Offenbar sind sich die Linksparteien nicht bewusst, dass sehr viele Ihrer Wählerinnen und Wähler das Theater an der Effingerstrasse regelmässig besuchen.

Die Reaktionen in der Presse liessen nicht auf sich warten. Eine Reihe von Leserbriefen brachten das Unverständnis, ja die Wut unserer Theaterbesucher zum Ausdruck und der «Bund» titelte eine Aussage aus dem Parlament «Sagen die Linken, was Kultur ist?».

Zwei Monate später liess uns die Kulturkommission der Burgergemeinde Bern wissen, dass ihr Kulturpreis für das Jahr 2006 unserem Theater zukommen werde und zwar «in Anerkennung der engagierten und ideenreichen Kulturarbeit der beiden Theaterleiter, die unter schwierigsten ökonomischen Bedingungen innert zehn Jahren eine qualitativ anspruchsvolle Kammerbühne für ein beeindruckend grosses Publikum aus Bern und Umgebung geschaffen haben.» Die Burgergemeinde wolle dem Preis keine

politische Bedeutung beimessen. Allerdings spricht ein Preis von Fr. 100'000 zur Würdigung einer kulturellen Leistung eine deutliche Sprache. Wir hoffen natürlich, dass uns diese Auszeichnung in den weiteren Subventionsverhandlungen den Rücken stärkt und endlich zu einem Erfolg führt.

Der Preis kommt unserem treuen und zahlreichen Publikum zugute. Er ermöglicht uns, personenreichere Stücke zu spielen, den Spielplan zu bereichern und damit unser Niveau zu halten.

Theater muss sein! Alle Mitarbeitenden an unserem Theater sind dieser Meinung. – Oder ist denn Theater Luxus? Der ehemalige deutsche Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat einmal gesagt: «Manchmal heisst es, Theater sei Luxus. Dann ist Regierung eben auch Luxus. Zuweilen fragt sich, auf welchen Luxus man eher verzichten könnte.»

Sie, liebe Theaterfreunde, können jedenfalls nicht auf Theater verzichten, deshalb heissen wir Sie

herzlich willkommen im Theater an der Effingerstrasse

Ihr Ernst Gosteli

Ernst Gosteli
Direktion
Markus Keller
Künstlerische Leitung, Regie



die akteure rund um die bühne

Stefan Meier
Regie
Marion Rothhaar
Regieassistentin



Peter Aeschbacher
Réné Hoffmann
Bühne und Werkstatt



Sabine Winfield-Adler
Kostüme
Simone Füreli
Dramaturgie,
Öffentlichkeitsarbeit



Hogan:

«Wer weiss, hier auf dem Land ist das vielleicht was anderes, da denkt er an nichts Böses, wenn der Mond am Himmel steht und sein Herz voll Poesie ist...»

Josie:

«Nimmst du Mikes Plan etwa ernst, du alter Hammel?»



ein mond für die beladenen

von eugene o'neill

inszenierung:
wolfgang brehm

Phil Hogan lebt mit seiner Tochter Josie allein auf einer heruntergekommenen Farm in Connecticut, New England. Der bärbeissige Alte hat mit seiner grobschlächtigen, herzlosen Art bereits seine zwei Söhne aus dem Haus gejagt. Nur die robuste und aus hartem Holz geschnitzte Josie, die es wahllos mit den Männern des Dorfes zu treiben scheint, kann ihrem jähzornigen Vater das Wasser reichen. Von der Natur mit einer kräftigen Statur ausgestattet, kann sie den Alten in Schach halten, wenn er wieder betrunken und mit Lust auf Streitereien nach Hause kommt. Das harte Leben hat die beiden im Laufe der Jahre auch aneinander geschweisst. Im Kampf um ihr armseliges Farmerdasein sind sie ein eingespieltes Team und jagen mit ihrem unverschämten Ton und einer gewissen Bauernschläue nach dem Motto «Angriff ist die beste Verteidigung» jeden Eindringling vom Hof. Die Hassliebe und die zur Routine gewordenen zänki-

schen Rituale zwischen Vater und Tochter werden jedoch auf eine harte Probe gestellt, als Jim Tyrone, gut aussehender, junger Mann mit einer undurchschaubaren Vergangenheit, auf der Farm auftaucht. In einer Mondnacht geht es für Josie und Jim plötzlich um mehr, als nur um eine abgeschmackte Affäre. Die Vergangenheit tritt in das fahle Licht des Mondes und wühlt in ihren Gemütern. Aber auch die Beziehung zwischen Josie und ihrem Vater erscheint in dieser Nacht in einem ganz anderen Licht.

Eugene O'Neill kam am 16.10.1888 als Sohn eines Schauspielerehepaars in New York zur Welt. Erst nach einer Phase des Suchens in verschiedenen Berufen und nach einem gesundheitlichen Zusammenbruch, der ihn 1912 zu einer Ruhepause während eines Sanatorium-Aufenthaltes zwang, begann O'Neill zu schreiben. 1913 entstand sein erstes Stück «The Web». Mehr als 40 Stücke und der ihm 1936 verliehene Nobelpreis für Literatur machten ihn zu einem der erfolgreichsten amerikanischen Dramatikern. Eugene O'Neill starb 1953 auf Cape Cod, Massachusetts.

august 06

mi 30	20.00
do 31	20.00

september 06

fr 1	20.00
sa 2	20.00

mo 4	20.00
di 5	20.00

mi 6	20.00
do 7	20.00

fr 8	20.00
sa 9	20.00

so 10	17.00
di 12	20.00

mi 13	20.00
do 14	20.00

fr 15	20.00
sa 16	20.00

di 19	20.00
mi 20	20.00

do 21	20.00
fr 22	20.00*

sa 23	20.00*
-------	--------

*Freier Verkauf

Janek:

«Ich habe eingewilligt zu töten, um die Gewaltherrschaft zu stürzen. Aber hinter deinen Worten sehe ich eine Gewaltherrschaft aufsteigen, die, wenn sie morgen die Macht ergreift, einen Mörder aus mir macht, während ich versuche, ein Rechtsvollstrecker zu sein.



die gerechten

von albert camus

inszenierung:
stefan meier

In einer Wohnung treffen sich die Terroristen Boris, Dora, Stepan, Alexis und Iwan, um ein Attentat gegen den russischen Grossfürsten zu planen. Auf dem Weg zu einem Theaterbesuch soll der Grossfürst in seinem Wagen in die Luft gesprengt werden. Stepan ist der harte Kämpfer, der rücksichtslose Revolutionär, der aufgrund seiner am eigenen Leibe erlittenen, grässlichen Qualen in einem russischen Gefängnis ein eiskalter Verfechter der Revolution ist. Der schöngestige und zart besaitete Iwan hingegen, von den anderen auch «Der Dichter» genannt, wurde von der Organisation ausgewählt, die Bombe zu werfen. Stepan und Iwan geraten Stunden vor dem Attentat in eine heftige Diskussion. – Wo fängt Gerechtigkeit an, wo sind ihre Grenzen? Ist Töten zur Rettung der Unschuldigen legitim? Im Laufe der hitzigen Debatte stellt sich heraus,

dass die Motivation, an dem Attentat mitzuwirken, bei jedem eine andere ist. Nach monatelanger Vorbereitung, bei der die Gruppe die Ermordung des Grossfürsten bis ins kleinste Detail geplant hat, ist es endlich soweit – das Fahrzeug des Grossfürsten nähert sich und mit ihm der alles entscheidende Moment, auf den die fünf Terroristen so lange gewartet und hingearbeitet haben...

Albert Camus, 1913 in Algerien geboren und 1960 bei einem Autounfall in Frankreich ums Leben gekommen, war während des Zweiten Weltkrieges Mitglied der Résistance. 1957 erhielt er den Nobelpreis für Literatur als einer der bekanntesten, französischen Autoren des 20. Jahrhunderts. Für Camus ist die Sinnlosigkeit der Welt Fakt. Jedes grosse System, das vom Menschen geschaffen wurde, sei gescheitert, insbesondere der Glaube an Gott. Nicht nur als Erzähler, sondern auch als Dramatiker hatte Camus Bedeutung. In «Die Gerechten» kreist Camus um die Frage, was es wirklich heisst, um eines Ideals willen zu einem Mörder zu werden.

oktober 06

di	3	20.00
mi	4	20.00
do	5	20.00
fr	6	20.00
sa	7	20.00
mo	9	20.00
di	10	20.00
mi	11	20.00
do	12	20.00
fr	13	20.00
sa	14	20.00
mo	16	20.00*
di	17	20.00
mi	18	20.00
do	19	20.00
fr	20	20.00
sa	21	20.00
so	22	17.00
mo	23	20.00*
di	24	20.00
mi	25	20.00*
do	26	20.00

*Freier Verkauf

Dr. Hungertobel:

«Es hat keinen Sinn.»

Bärlach:

«Die Gerechtigkeit hat immer Sinn.»



der verdacht

von friedrich dürrenmatt

bühnenfassung von
markus keller

inszenierung:
markus keller

«Der Verdacht» ist in der Spielsaison 05/06 beim Publikum auf so grosses Interesse gestossen, dass sämtliche Vorstellungen ausverkauft waren. Auch bei den Kritikern erntete die Inszenierung viel Lob: So schrieb «Der Bund»: «Mit einem grossartigen Hans-Joachim Frick gelingt Markus Keller das Kunststück, aus Dürrenmatts komplexer Vorlage einen spannenden Psychothriller zu machen.» Und die «Berner Zeitung» kommentierte: «Dürrenmatt hat in seine Story grosse Themen verpackt. Markus Keller und seinem Ensemble gelingt es, das Publikum mit beidem zu fesseln: mit hoch Philosophischem und mit einer gut erzählten Geschichte.» In der «Solothur-

ner Zeitung» wurde auch auf das gelungene Bühnenbild hingewiesen: «Den markantesten Farbtupfer setzt der rot leuchtende Bühnenhintergrund mit «Life-Schriftzügen, der Dürrenmatts Geschichte eine absurde, irrealer Stimmung verleiht.» Aufgrund dieses umfassenden Erfolges wird «Der Verdacht» in dieser Spielsaison wieder aufgenommen.

«Der Verdacht», 1951 von Friedrich Dürrenmatt geschrieben, wurde 2006 von Markus Keller dramatisiert und zum ersten Mal überhaupt an einem Theater aufgeführt. Kommissär Bärlach, den Dürrenmatt erstmals in seinem Kriminalroman «Der Richter und sein Henker» ins Leben gerufen hatte, hat Dürrenmatt im «Verdacht» wieder auferstehen lassen. Das Stück lebt besonders von der Spannung zwischen Apokalypse und Humor, zwischen Realem und Surrealem.

november 06

mi	1	20.00*
fr	3	20.00*
sa	4	20.00*
mo	6	20.00*
di	7	20.00*
mi	8	20.00*
do	9	20.00*
fr	10	20.00
sa	11	20.00*
mo	13	20.00*
mi	15	20.00*
do	16	20.00*
fr	17	20.00*
sa	18	20.00*
so	19	17.00*
di	21	20.00*
mi	22	20.00*
do	23	20.00*
fr	24	20.00*
sa	25	20.00*

*Freier Verkauf

Mr. Arnaud:

«Ich verkompliziere nichts. Ich bemühe mich nur um ein Minimum an Stil.»



nelly ist nicht nelly

von markus keller

inszenierung:
markus keller

uraufführung

In einem kleinen Theater wird das Stück «Nelly und Monsieur Arnaud» geprobt. Die Hauptdarstellerin Juliane Paulsen spielt die Rolle der Nelly, und ihr Schauspielkollege Eckhart Henning verkörpert den Part des Monsieur Arnaud: Nelly ist eine junge Frau, die es bisher nicht einfach im Leben hatte. Eines Tages lernt sie den ehemaligen Richter Monsieur Arnaud kennen, der ihr mit einem Scheck nicht nur die Schuldenrückzahlung ermöglicht, sondern ihr auch einen ganz besonderen Auftrag erteilt: von nun an ist sie Monsieur Arnands persönliche Schreibkraft, um mit ihm gemeinsam seine Memoiren zu bearbeiten. Über den Verlag lernt Nelly dann den Frauenheld Vincent kennen, was die Beziehung zu Monsieur Arnaud, der seine unterschwellige Eifersucht auf den so viel jüngeren Vincent nur schwer verbergen kann,

empfindlich stört. Die gemeinsame Arbeit an Monsieur Arnands Lebenserinnerungen erhält die ersten Risse. Privat ist die Schauspielerin Juliane mit Rainer Brückner liiert, einem Architekten, welcher der Schauspielerszene mit einer gewissen Distanz und Skepsis begegnet. Während der Proben zu dem neuen Stück wird die Beziehung zwischen Juliane und Rainer zusehends strapaziert, da Rainer mit Argwohn die scheinbar wachsende Zuneigung zwischen Nelly und Monsieur Arnaud beobachtet. Der ständige Wechsel zwischen Bühne und wahren Leben, zwischen gespielten und echten Gefühlen überfordert ihn völlig und lässt ihn an der Glaubwürdigkeit Julianes zweifeln...

Markus Keller ist seit 1983 freischaffender Autor und Regisseur. In den letzten Jahren verfasste er mit grossem Erfolg verschiedene Freilichttheaterstücke. Bevor Markus Keller 1996 künstlerischer Leiter des Theaters an der Effingerstrasse wurde, inszenierte er regelmässig an den Landesbühnen Dinslaken und Hannover.

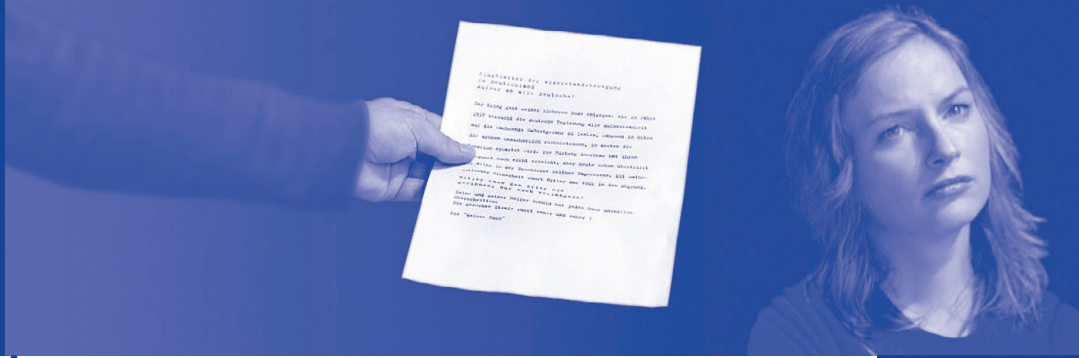
dezember 06

di	5	20.00
mi	6	20.00
do	7	20.00
fr	8	20.00
sa	9	20.00
so	10	17.00
di	12	20.00
mi	13	20.00
do	14	20.00
fr	15	20.00
sa	16	20.00
mo	18	20.00
di	19	20.00
mi	20	20.00
do	21	20.00
fr	22	20.00
sa	23	20.00
mi	27	20.00
do	28	20.00
fr	29	20.00*
sa	30	20.00*
so	31	17.00*
		20.30*

*Freier Verkauf

Gestapobeamter:

«Warum gehen Sie für falsche Ideen,
so jung wie Sie sind, ein derartiges
Risiko ein?»



die vernehmung

von stefan meier

inszenierung:
stefan meier

uraufführung

18. Februar 1943: Sophie und Hans Scholl, Geschwister, verteilen anonym und unter Todesangst, angetrieben durch ihre politische Überzeugung, Tausende von Flugblättern gegen die NS-Herrschaft in der Münchner Universität, an der Hans Scholl Medizin studiert. Doch das Unternehmen wurde vom linientreuen Hausmeister Jakob Schmied, einem SA-Mann, beobachtet, woraufhin Sophie und Hans Scholl umgehend vor der ganzen Studentenschaft festgenommen und abgeführt werden. In quälenden Verhören durch einen Gestapobeamten, der sogar eine Spur von Sympathie für die junge, politisch engagierte Frau empfindet, ver-

sucht Sophie Scholl anfangs, jeglichen Verdacht durch geschickte Argumentationen und immer neue, raffiniertere Ausreden von ihr und ihrem Bruder abzuwenden. Trotz nervenaufreibender Vernehmungen behält Sophie einen kühlen Kopf und bemüht sich, auch die anderen Mitglieder der Widerstandsgruppe «Weisse Rose» zu schützen. Äusserlich die Beherrschung wahrend, innerlich voller Erleichterung, erfährt sie endlich von ihrer unmittelbar bevorstehenden Entlassung. Als sie die Papiere entgegennehmen will, klingelt jedoch das Telefon des Gestapobeamten...

Stefan Meier, geboren 1962, schreibt regelmässig Stücke für das Theater an der Effingerstrasse, die er jeweils selbst inszeniert. Sein letztes Stück «Die Neue» begeisterte sowohl das Publikum, wie auch die Presse. Mit dem Stück «Die Vernehmung» wagt sich Stefan Meier nun erstmals an ein geschichtliches Thema.

januar 07

fr 12	20.00
sa 13	20.00
di 16	20.00
mi 17	20.00
do 18	20.00
fr 19	20.00
sa 20	20.00

di 23	20.00
mi 24	20.00
do 25	20.00
fr 26	20.00
sa 27	20.00
so 28	17.00

di 30	20.00
mi 31	20.00

februar 07

do 1	20.00
fr 2	20.00
sa 3	20.00
mo 5	20.00
do 8	20.00
sa 10	20.00*

*Freier Verkauf

**Schüler-
vorstellungen**

15. Januar bis
9. Februar

vormittags:
10.00 Uhr

nachmittags:
14.00 Uhr

Geist:

«Wo bist du Faust des Stimme mir erklang?
Der sich an mich mit allen Kräften drang?
Du! der, den kaum mein Hauch umwittert,
In allen Lebenstiefen zittert,
Ein furchtsam weggekrümmter Wurm.»



urfaust

von Johann Wolfgang von Goethe

inszenierung:
norbert klassen

Faust ist ein junger, gelehrter Mann, der Medizin, Philosophie, Jura und sogar Theologie studiert hat. Trotz seines Dokortitels und allumfassender Bildung ist er jedoch der Wissenschaften überdrüssig geworden. Er fühlt sich gelangweilt, ist ohne Besitztümer und Geld, und begibt sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens, um gegen seine innere Verzweiflung anzukämpfen. Die Magie scheint für ihn den idealen Ausweg zu bieten! Nicht mehr länger gewillt, sein Leben auf diese langweilige Art weiterzuführen, schliesst er mit dem Teufel einen Pakt, um all das zu erreichen, was ihm bisher auf legalem Wege verschlossen geblieben ist.

Eines Tages begegnet er auf einer Strasse der jungen, unschuldigen Margarethe. Von Margarethe ganz beeindruckt, möchte Faust die zurückhaltende Frau unbedingt für sich gewinnen. In seiner lusternen Gier nach dem Mädchen

erpresst Faust den Teufel, ihn mit der gottgläubigen Margarethe zu verkuppeln. Dabei ist ihm jedes Mittel recht, sein Ziel zu erreichen. Der Teufel, der so zu seinem ständigen Begleiter wird, ist von den Ansprüchen des jungen Wissenschaftlers gefordert und gibt sein Bestes, den Gelehrten Faust zufriedenzustellen. Die Tragödie ist vorprogrammiert.

Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Während seiner Schaffensperiode machte er reichhaltige Erfahrungen durch den Austausch mit Wissenschaftlern, Staatsmännern und Künstlern. Zwischen 1771 und 1775, in der «Sturm-und Drang»-Zeit mit ihren lyrischen Gefühlsstürmen, entstehen der «Werther» und der «Urfaust». Goethe schrieb «Urfaust» als «Stürmer und Dränger», heute würde man sagen als «Junger Wilder» mit 25 Jahren! «Urfaust» ist die frühe Fassung des viel später geschriebenen «Faust I», der erst entstand, als Goethe bereits 60 Jahre alt war. Am 22. März 1832 stirbt Goethe in Weimar.

februar 07

di	20	20.00
mi	21	20.00
do	22	20.00
fr	23	20.00
sa	24	20.00

mo	26	20.00
di	27	20.00
mi	28	20.00

märz 07

do	1	20.00
fr	2	20.00
sa	3	20.00

mo	5	20.00*
di	6	20.00
mi	7	20.00
do	8	20.00
fr	9	20.00
sa	10	20.00
so	11	17.00

di	13	20.00
mi	14	20.00*
do	15	20.00
fr	16	20.00*
sa	17	20.00*

mo	19	20.00*
di	20	20.00*
mi	21	20.00*
do	22	20.00*
fr	23	20.00*
sa	24	20.00*

*Freier Verkauf

Blanche:

«Du könntest mir nicht diese furchtbaren Dinge antun, wenn ich nicht in diesem Stuhl sitzen würde.»

Jane:

«Aber du sitzt drin, Blanche, du sitzt drin.»



was geschah wirklich mit baby jane

von henry farrell

bühnenfassung
sabine krappweis

inszenierung:
sabine krappweis

uraufführung

Jane Hudson, genannt «Baby Jane», war ein erfolgreicher, gefeierter Kinderstar, während ihre Schwester Blanche Hudson im Schatten der kindlichen Diva stand. Zwanzig Jahre später hatte sich das Bild jedoch gewandelt. Aus Baby Jane war eine vergessene, drittklassige Schauspielerin geworden, während Blanche nun eine steile Karriere vorweisen konnte. Doch auf dem Höhepunkt ihrer Laufbahn erlitt Blanche einen mysteriösen Unfall, der sie für immer an den Rollstuhl fesselte. Seitdem ist Jane gezwungen, sich im gemeinsamen Haus um ihre Schwester zu kümmern, die körperlich vollkommen von ihr abhängig geworden ist, während Jane Schuldgefühle, Wut und Hass im Alkohol ertränkt. Nur die Haushälterin Elvira sorgt für Blanche auf liebevolle Art.

Das Leben der beiden Schwestern entwickelt sich immer mehr zu einem Horrorszenario. Der Alltag, der von Psycho-terror und der Gier nach Geld geprägt ist, nimmt immer brutalere Formen an, bis Jane auch mit körperlicher Gewalt ihre hilflose Schwester terrorisiert. Als Jane in ihrem Wahn wieder die berühmte Baby Jane werden will, eskaliert die bereits unerträgliche Situation auf grausame Art.

Der Amerikaner Henry Farrell, der seine Karriere 1955 als Drehbuchautor bei der Fernsehserie «Alfred Hitchcock Presents» begonnen hatte, schrieb seinen Roman «What ever happened to Baby Jane» im Jahr 1960, der von Regisseur Robert Aldrich erfolgreich verfilmt wurde. Sabine Krappweis, die am Theater an der Effingerstrasse schon in verschiedenen Stücken wie «Vergessen», «Der Beweis» und «Nora» als Schauspielerin zu sehen war, hat die Bühnenfassung zu «Was geschah wirklich mit Baby Jane» geschrieben und das Stück inszeniert.

april 07

di	3	20.00
mi	4	20.00
do	5	20.00
sa	7	20.00
di	10	20.00
mi	11	20.00
do	12	20.00
fr	13	20.00
sa	14	20.00
so	15	17.00
di	17	20.00
mi	18	20.00
do	19	20.00
fr	20	20.00
sa	21	20.00
mo	23	20.00
di	24	20.00
mi	25	20.00*
do	26	20.00
fr	27	20.00
sa	28	20.00*

*Freier Verkauf

Hedda:

«Ach, ich gehe zugrunde, ich gehe hier noch zugrunde!»

Tesman:

«Aber warum denn Hedda? Warum?»

Hedda:

«Wegen all dieser Lächerlichkeit, Jörgen.»



hedda gabler

von henrik ibsen

inszenierung:
thomas luft

Hedda Tesman, geborene Gabler, hat den strebsamen aber spröden Akademiker Jörgen Tesman geheiratet. Ausschlaggebend für die Heirat waren rein materielle Gründe, denn für Hedda, die an innerer Leere und Langeweile leidet, war es lediglich wichtig, ihren luxuriösen Lebensstandard, den sie von ihrem Elternhaus gewohnt war, auch für die Zukunft sichern zu können. Jörgen Tesman verschuldet sich hoch, um eine Villa und das passende Mobiliar zu erwerben. Auch die mehrmonatige Hochzeitsreise war eine kostspielige Angelegenheit, die das Budget Tesmans stark strapazierte. Doch alle Anstrengungen, seine Hedda bei Laune zu halten, nutzen Tesman wenig. Hedda begegnet dem beschaulichen Familienalltag mit Tantenbesuch und Dienstmädchen, mit zunehmender Verbitterung und Heimtücke und kann diesen konventionellen Ritualen nichts abgewinnen. Ihr innerer Widerstand gegen den vorgefertigten Weg der seriösen Gattin, die an ihrer eigenen sinnlosen Existenz erstickt,

vergiftet Schritt für Schritt die sozialen Verbindungen. Da taucht Eilert Lövborg, Lebemann und früherer Geliebter Heddas, der im Laufe der Jahre seinen Alkoholismus überwunden hat, auf. Mit seiner neuesten, genialen wissenschaftlichen Publikation könnte er die von Hedda so heiss ersehnte Karriere ihres Mannes und den damit verbundenen exklusiven Lebensstil, gefährden...

2006 jährte sich der 100. Todestag Henrik Ibsens. 1828 in Norwegen geboren, entstammte er einer der vornehmsten, norwegischen Familien. Sein Vater war ein wohlhabender Kaufmann, der aber durch den Verlust seines Vermögens aus der Gesellschaft ausgestossen worden war, als Henrik erst acht Jahre alt war. Aufgrund dieser einschneidenden Erfahrung, die ihn auch zu einer Lehre als Apotheker zwang, schrieb er später seine gesellschaftskritischen Stücke. Henrik Ibsen wurde als Dramatiker bekannt, der die bürgerliche Moral und «Lebenslüge» in seinen Stücken thematisierte. Seine Texte zeichnen sich durch eine feine Psychologie und revolutionäre Anliegen aus. Henrik Ibsen starb 1906 in Oslo, geehrt als einer der bedeutendsten norwegischen Dramatiker.

mai 07

mi	2	20.00
do	3	20.00
fr	4	20.00
sa	5	20.00
di	8	20.00
mi	9	20.00
do	10	20.00
fr	11	20.00
sa	12	20.00
so	13	17.00
di	15	20.00
mi	16	20.00
fr	18	20.00
sa	19	20.00
mo	21	20.00
di	22	20.00
mi	23	20.00
do	24	20.00
fr	25	20.00*
sa	26	20.00*
di	29	20.00*
mi	30	20.00*
do	31	20.00

*Freier Verkauf

Er:

«Ich wollte mich auf sie, auf uns, einlassen.
Man hat nur ein Leben.»



eine pornographische beziehung

von philippe blasband

inszenierung:
markus keller

«Sie» und «Er», zwei Menschen, die sich über eine Annonce kennenlernen, die «Sie» inseriert hat. «Kennenlernen» im Sinne von sexuellem Kennenlernen. «Sie» hat diese Annonce in ein Magazin gesetzt, um endlich einen Mann zu finden, mit dem sie eine ganz spezielle sexuelle Fantasie ausleben möchte. «Er» hat sich gemeldet, worauf man sich in einem Café trifft, um danach in einem Hotelzimmer, das «Sie» bereits reserviert hat, miteinander Sex zu haben. Beide vermeiden es bewusst, Details des anderen zu erfragen. Alles persönliche, private würde nur zu Verwirrungen und Komplikationen führen und den Genuss ihrer sexuellen Fantasie schmälern. Das Ritual ist immer dasselbe: das gemeinsame Treffen in jenem Café jeden Donnerstag, um anschließend nach dem Sex im Hotel wieder auseinanderzugehen, bis zum nächsten Donnerstag. Trotz der Bemühungen beider, alle persönlichen Details, aus denen Zuneigung und Nähe entstehen könnte, wegzulassen, schleicht

sich jedoch auf leisen Sohlen die unberechenbare Gefühlswelt von Mann und Frau in ihre Treffen ein. Die aufregende pornographische Beziehung wird durch aufkeimende Gefühle irritiert, so gut sich auch beide dagegen wehren wollen. Zusehends verflüchtigt sich die unkomplizierte Leichtigkeit der ersten Treffen. Kann aus reinem Sex doch Liebe werden?

Philippe Blasband, 1964 in Teheran, Iran, geboren, stammt aus einer Familie mit polnisch-jüdischem und iranisch-muslimischem Hintergrund. Er lebt in Brüssel und arbeitet als Drehbuchautor und Theaterregisseur. Wer jetzt denkt, der Titel sei gleich Programm, der täuscht sich gewaltig: In diesem Zwei-Personen-Stück geht es um Gefühle, Erinnerungen und Zärtlichkeiten. In Rückblenden erzählen «Sie» und «Er» ihre Liebesgeschichte, die voller poetischer und sensibler Dialoge ist, auch wenn es eigentlich nur mit einer sexuellen Fantasie begonnen hat. Philippe Blasband hat hier den Mut gehabt, hinter die Fassade zweier Menschen zu schauen, die sich, trotz aller Anonymität, so nah sind.

juni 07

sa	9	20.00
so	10	20.00
di	12	20.00
mi	13	20.00
do	14	20.00
fr	15	20.00
sa	16	20.00
mo	18	20.00
di	19	20.00
mi	20	20.00
do	21	20.00
fr	22	20.00
sa	23	20.00
mo	25	20.00
di	26	20.00
mi	27	20.00
do	28	20.00
fr	29	20.00
sa	30	20.00



Ein Haus kauft man
meist nur einmal im
Leben. Dürfen wir Sie
dabei begleiten?

UBS finanziert mehr Liegenschaften als jede andere Bank in der Schweiz. Das macht uns zur Nummer 1: Eigenheimbesitzer können zwischen verschiedenen Hypotheken wählen, diese auch kombinieren und zusätzlich von zwei Spezialangeboten mit Zinsreduktion profitieren. Besonderen Wert legen wir zudem auf eine umfassende Beratung. Dazu gehört auch die

Ausarbeitung Ihres persönlichen Profils. Mit dem Ziel, ein optimales Gleichgewicht zwischen Ihren persönlichen Wünschen, Ihrem finanziellen Spielraum und dem aktuellen Zinsumfeld zu finden. Vereinbaren Sie noch heute ein Gespräch:
Telefon 0800 884 556 oder
www.ubs.com/hypo

UBS AG, Bubenbergplatz 3 und
Bärenplatz 8, 3001 Bern, Telefon 031 336 21 11



CABINET[®]

Das Original!
10 Jahre
Garantie

Einbauschränke nach Maß



Einbauschränke von CABINET: Von Wand zu Wand, vom Boden zur Decke und auch in Dachschräge. Alles aufs Mass gefertigt und platzsparend bis in den letzten Winkel!

seit über **40** Jahren

Ausstellung, Beratung und Planung bei:

J U T Z I +
T H O M E T

Wohnideen und Möbel

Effingerstrasse 29 · CH-3008 Bern

Tel. 031 381 41 51 · www.jutho.ch

Kunden **P** vor dem Schaufenster

Wir werben um Kunden

*und begegnen
Menschen.*

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

110405A01MM

abonnemente 07/08

sie wollen von Preisermässigungen profitieren, nicht an der Kasse anstehen, Ihren Theaterbesuch langfristig planen und alle Stücke sehen?

Kein Problem: Bestellen Sie ganz einfach Ihr gewünschtes Abonnement über:

Telefon 031 382 72 72 oder
Fax 031 381 50 22

abonnemente Zur Auswahl stehen:
Das **Premieren-Abonnement** oder die **Tages-Abonnemente** nach Wahl:
Mo, Di, Mi, Do, Fr oder Sa: 20.00 Uhr,
und Sonntagnachmittag: 17.00 Uhr.

preise 9 Vorstellungen
1. Platz **Fr. 255.-**
2. Platz **Fr. 205.-**
3. Platz **Fr. 125.-**

8 Vorstellungen
1. Platz **Fr. 227.-**
2. Platz **Fr. 182.-**
3. Platz **Fr. 111.-**

ermässigung Schüler, Studenten und Lehrlinge haben auf allen Abonnements 50% Ermässigung.

vorbezugsrecht Bisherige Abonnenten haben Vorbezugsrecht. Neue Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.



BELLEVUE PALACE *Bern*






Das Hotel Bellevue Palace lädt zum Genuss-Theater:

Liebe Kultur-Geniesser

Während der Spielzeit bieten wir Ihnen nicht nur auf der Bühne Bestes, sondern auch am Tisch. Unsere Eintrittskarte

zum Genuss-Theater

macht nämlich den ganzen Abend zum Theater-Erlebnis:

-  ein 3-gängiges Nachtessen und Kaffee im Hotel Bellevue Palace ab 18.00 Uhr
-  Tramfahrt direkt zum Theater an der Effingerstrasse (Tram 3 + 5, bis Kocherpark)
-  reservierter 1. Platz für die Vorstellung
-  Cüpli an der Theater-Bar in der Pause
-  Tramfahrt zurück zum Zytglogge

Und das alles für Fr. 79.–
Abo-Besitzer zahlen sogar nur Fr. 53.–
exklusive Getränke

Geniessen Sie mit uns die Berner Live-Kultur und reservieren Sie für jede Vorstellung Ihr «totales Theater» an der Vorverkaufskasse des Theaters an der Effingerstrasse
Tel. 031 382 72 72 (14–19 Uhr)

DAS
Theater
an der Effingerstrasse

geschenkgutscheine

sie wünschen einen Geschenkgutschein.

Bestellen Sie ihn telefonisch oder schriftlich, oder kommen Sie an der Theaterkasse vorbei.

wir bieten verschiedene Geschenkgutscheine:

- für Plätze in den drei Preiskategorien Fr. 35.–, 28.–, 17.– (siehe «Sitzplan»)
- für einen Betrag, den Sie festlegen
- für das Genuss-Theater (Nachtessen im Hotel Bellevue Palace, verbunden mit Theaterbesuch)
- für Abonnemente in den drei Preiskategorien (siehe «Abonnemente 07/08»)

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.
Wir beraten Sie gerne.

RESTAURANTS

Allresto Bern bietet mit seinem Restaurantkonzept drei gastronomische Varianten unter einem Dach: Erleben Sie das Ambiente der italienischen Küche in unserem Restaurant Ciao Pizza & Spaghetti. Nationale und internationale Spezialitäten servieren wir Ihnen in unserem Allresto Restaurant. Im Business Class Restaurant erwarten Sie weitere Köstlichkeiten in gediegener Atmosphäre.

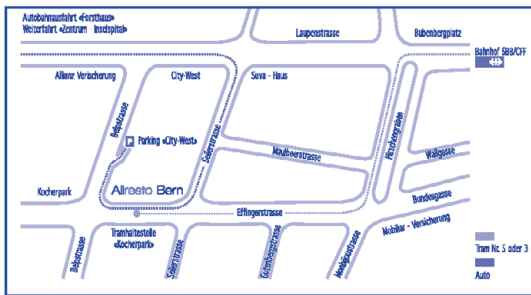
BAR & LOUNGE

Das Allresto Lounge & Bar erwartet Sie mit einem einmaligen Ambiente und entspannter Atmosphäre.

Entspannen Sie sich mit einem Drink aus unserer Allresto Bar & Lounge welche eine Auswahl an kühlen Cocktails oder einem erlesenen Wein bietet.

KONGRESSZENTRUM

Zur Auswahl stehen 6 klimatisierte Seminar-Konferenz- und Banketträume. Mit der Möglichkeit, sie variabel zu nutzen und frei zu kombinieren, erfüllen sie in jedem Fall die Anforderungen für Ihre erfolgreichen Veranstaltungen. Die multimediale Ausstattung der Räume ist auf dem neuesten Stand der Technik.

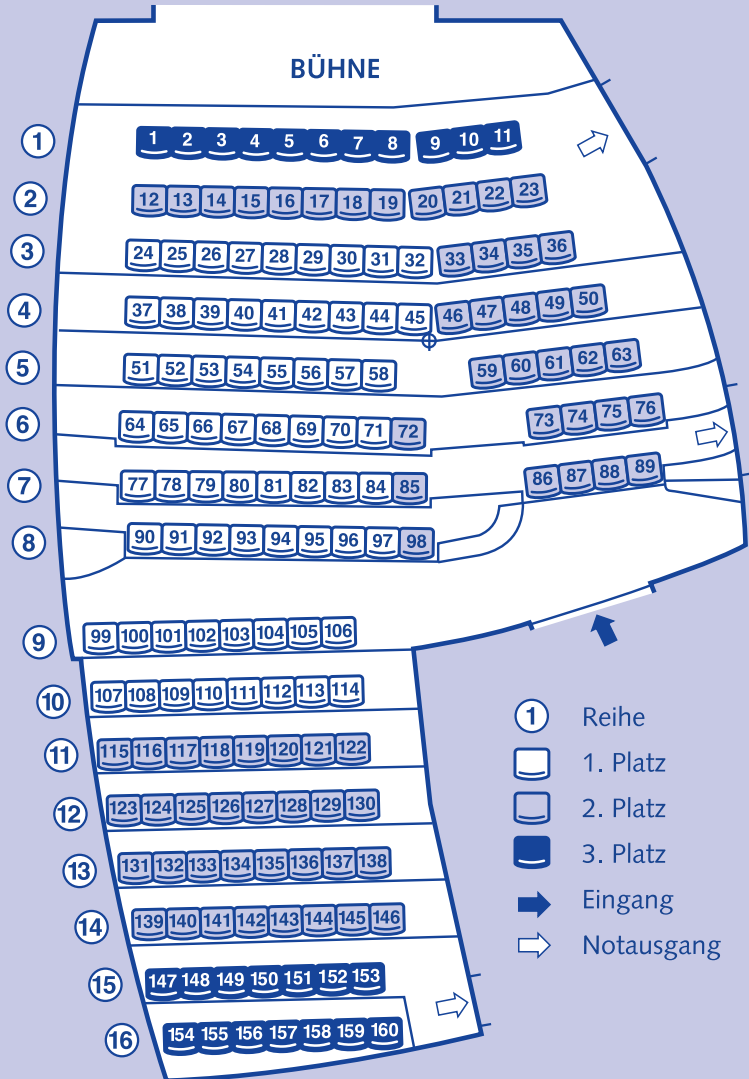


Allresto Restaurant Allresto Lounge & Bar Allresto Kongresszentrum

ciao PIZZA & SPAGHETTI RESTAURANT

Business Class ALLRESTO RESTAURANT

sitzplan



- ① Reihe
- 1. Platz
- 2. Platz
- 3. Platz
- ➡ Eingang
- ➡ Notausgang

Keine Parkplatz- Panik!

**Parkieren Sie direkt
am Stadteingang!**

Motorradparking
Wertkarten
Kreditkarten akzeptiert
Dauerparkplätze
Ciné-Parking
Nachtparkplatz
Damensektor
Natelempfang
AVIA Tankstelle



arking

**Bern
City West**

vorverkauf abendkasse

**telefonische
vorbestellung** Mo bis Sa 14.00 bis 19.00 Uhr unter
031 382 72 72

Vorbestellte Billette müssen 15 Minuten
vor Vorstellungsbeginn bezogen werden

vorverkauf Theaterkasse, Effingerstrasse 14
Montag bis Samstag,
17.00 bis 19.00 Uhr

In der spielfreien Zeit, zwischen den
einzelnen Produktionen, bleiben Kasse
und telefonischer Vorverkauf von
Donnerstag bis Sonntag geschlossen

abendkasse 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

**schriftliche
vorbestellung** Frühestens 1 Monat vor der jeweiligen
Vorstellung per Post:

DAS Theater an der Effingerstrasse
Postfach 603
3000 Bern 8

oder per Fax: 031 381 50 22

preise 1. Platz Fr. 35.–, 2. Platz Fr. 28.–,
3. Platz Fr. 17.–

ermässigung Besucherinnen und Besucher in
Ausbildung haben 50% Ermässigung

internet immer aktuell:
www.dastheater-effingerstr.ch

DAS Theater an der Effingerstrasse
Postfach 603
3000 Bern 8

Telefon 031 382 72 72
Telefax 031 381 50 22

www.dastheater-effingerstr.ch
info@dastheater-effingerstr.ch

DAS Theater an der Effingerstrasse
Postfach 603
3000 Bern 8

Telefon 031 382 72 72
Telefax 031 381 50 22

www.dastheater-effingerstr.ch
info@dastheater-effingerstr.ch